Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 106 (1988)
Heft: 8

Nachruf: Kaegi, Hans

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Persönlich

Dr. iur. h. c. Duri Prader, Zumikon

Die rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Freiburg im Uechtland verlieh *Duri Prader* die Würde eines Ehrendoktors. Sie ehrte damit einen Ingenieur und Unternehmer, der sich seit vielen Jahren für die juristischen Brennpunkte des Bauens interessiert und an vorderster Front an der Weiterentwicklung von technischen und rechtlichen SIA-Normen mitarbeitet. In der Aula Magna, der Stätte der Baurechtstagungen, überreichte ihm Dekan Prof. *Dr. Pierre Tercier* am Dies Academicus vom 14. November 1987 die gerollte und gesiegelte Urkunde des Ehrendoktors der Rechte.

Dr. iur. h. c. *Duri Prader*, dipl. Bauingenieur ETH/SIA: Dieser «Begriff» umfasst drei verschiedene, intensiv gelebte Lebensbereiche des Geehrten.

Kaum hatte der 1922 in Klosters geborene Duri Prader an der ETH Zürich im letzten Kriegsjahr 1945 das Diplom als Bauingenieur erworben, starb im Jahre 1946 sein Vater *Florian Prader*. Dieser, der jüngste Sohn einer Davoser Bauernfamilie, hatte 1925 die Prader AG Zürich gegründet, die auf den allgemeinen Tiefbau mit dem Stollenbau im In- und Ausland als Schwergewicht ausgerichtet war. In einer konjunkturell und personell schwierigen Lage musste der erst 24jährige Sohn das Geschick der Familienunternehmung in die Hand nehmen. Die unerschrockene Weitsicht von damals blieb ihm treu. Die Unternehmung widmete fortan ihre Kraft ausschliesslich dem Untertagbau, zunächst im Kraftwerkbau im Gebirge, später beim Auffahren von Bahn- und Strassentunneln, Abwasserstollen und Leitungsstollen aller Art im Mittelland und in den Städten. Ein Markstein in der Geschichte des Stollen- und Tunnelbaus war der Beginn des sprengungsfreien Bohrvortriebs in Fels. Im Mai 1964 bot Duri Prader der Stadt Freiburg an, den Abwasserstollen unter der Stadt hindurch mit einer Robbins-Tunnelbohrmaschine zu unterfahren. Die Offerte wurde angenommen. Der erste Bohrvortrieb in der Schweiz war erfolgreich. Das sprengungsfreie Auffahren sicherte die alten, historischen Bauten der Stadt Freiburg vor jeglichen Gebäudeschäden. Es folgten zahlreiche weitere Bohrvortriebe der Prader AG, oft als Mitglied von Arbeitsgemeinschaften, im In- und Ausland, zuletzt das 4,350 km lange Hauptlos des Zürichbergtunnels der S-Bahn Zürich. Hinzu kam eine rege Tätigkeit von Duri Prader als Berater und Gutachter im Untertagbau, gepaart mit einem nie abreissenden Erfahrungsaustausch über alle Grenzen hinweg.

1946 trat Duri Prader nicht nur in das Unternehmen des Vaters, sondern auch in den SIA ein. Diesem Verein widmete er einen grossen Teil seiner Arbeitskraft. 1973 wirkte er bei der Gründung der SIA-Fachgruppe für Untertagbau mit und war von 1974 bis 1986 deren Vorstandsmitglied. Er präsidierte die Kommission SIA 198/1 «Tunnel- und Stollenbau im Fels mit Vollvortriebsmaschinen». Die Empfehlung SIA 198/1 gleichen Titels erschien 1985.

Den «Verbindungsstollen» zum Baurecht aufzufahren begann Duri Prader bei der Revision der Norm SIA 118 «Allgemeine Bedingungen für Bauarbeiten», welche 1977 in neuer Auflage erschien. Als Vertreter des SIA war er Mitglied der Revisionskommission und später auch der sogenannten «Rekurskommission», welche die unzähligen Abänderungs- und Ergänzungsanträge aufarbeiten musste. Das führte ihn in Verbindung mit Prof. Dr. *Peter Jäggi* und Prof. Dr. *Peter Gauch*. Dieser profitierte bei der Gestaltung der Baurechtstagungen von den reichen praktischen Erfahrungen des Ingenieurs und Unternehmers. Duri Prader erhielt einen Lehrauftrag an der Universität Freiburg. In Seminarien vermittelt er jungen Studenten Wissen und Erfahrungen an Nahtstellen des Bauwesens und der Rechtswissenschaft. Häufig wirkt er auch an Fortbildungsseminarien für Praktiker mit. Nicht allzu selten übergibt ihm Prof. Gauch das Wort mit den überleitenden Worten: «Die Juristen meinen, es sei so. Nun wollen wir aber von Herrn Prader hören, wie es auf dem Bau tatsächlich zu und her geht.»

Neben dem innovativen Tunnelbauer, dem engagierten SIA-Mitglied und dem diskussionsfreudigen Baurechtler gibt es auch noch Duri Prader, der seine vielseitige Fachbibliothek hegt und pflegt, der Graphologie als Hobby betreibt und der als Kurzwellenamateur das Recht auf seine Spezialantennen da und dort mit Erfolg vertreten hat.

Duri Prader ist stets auf Empfang und in Sendeposition, stets bereit, auf ein bautechnisches, bauwirtschaftliches oder baujuristisches Problem einzugehen, es scharf zu analysieren und seine Meinung, verbunden mit Ratschlägen, einzubringen. Im abgewetzten Köfferchen sind immer Papier, Schere und Leim bereit, um neue Erfahrungen und Erkenntnisse sofort in Randglossen in seinem abgegriffenen Exemplar der Norm SIA 118 festzuhalten. Nicht nur sein Pfeifentabak, sondern auch und vor allem seine Diskussionsbeiträge zu baurechtlichen Themen hinterlassen ihre eigentümlichen Spuren. Er vertritt seine Meinungen gerne mit einer Hartnäckigkeit, welche die bündnerische Heimat nicht verleugnet, ist jedoch geprägt durch eine Freude am offenen Dialog und durch die Bereitschaft, Probleme gemeinsam zu lösen, und allen, die mit der Verschmelzung von Rechtswissenschaft und Baupraxis oft ihre liebe Not haben, schlicht und unprätentiös zu helfen. Duri Prader hat das schweizerische Baurecht im letzten Jahrzehnt entscheidend mitgeprägt. Das Ehrendoktorat ist hierfür die verdiente Bestätigung und Anerkennung. Herzlichen Glückwunsch!

Dr. iur. Rainer Schumacher, Baden

Nekrologe

Zum Gedenken an Hans Kaegi

Zum Hinschied von *Hans Kaegi-Hanhart*, dipl. Bau-Ing. ETH/SIA, Küsnacht; 1896–21. Januar 1988

Schöne Brücke hast mich oft getragen
Wenn mein Herz erwartungsvoll geschlagen
Und mit dir den Strom ich überschritt.
Und mich dünkte, deine stolzen Bogen
Sind in kühnerem Schwunge mitgezogen,
Und sie fühlten meine Freude mit.

(Gottfried Keller)

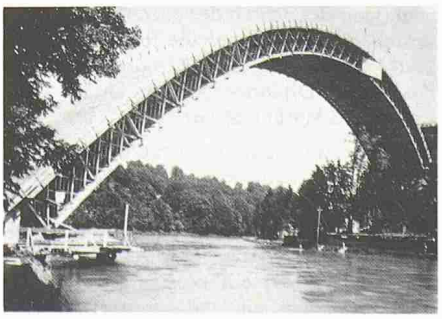
Mit diesem Dichterwort zeigt die Familie den Tod ihres Vaters und Grossvaters an.

Gottfried Keller hat die Wirkung der Gestalt auf den Menschen erahnt. Auch Ingenieur Hans Kaegi spürte das und wusste darum. Zu seinen glücklichen Augenblicken im Beruf zählten jene, während denen er zur Gestaltgebung eines Bauwerkes, vor allem einer schönen Brücke, beitragen durfte. Erbgut und Vorbild seines Kunstmaler-Vaters haben seine ästhetischen Wertungen geprägt.

Hans Kaegi war über 40 Jahre bei Locher & Cie AG, Bauingenieure und Bauunternehmer, Zürich, tätig und leitete während 25 Jahren bis zu seiner Pensionierung die Abteilung Ingenieur-Holzbau. Es war die Blütezeit in der Schweiz des Lehrgerüstbaues in Holz, in der der Verstorbene immer wieder Zeugnis von seinen schöpferischen Gaben ablegte. Vielfältig, oft besonders risikogeladen waren die Aufgaben, die er aber ebenso elegant wie originell zu lösen vermochte.

Alle, die das Glück hatten, mit ihm zusammenarbeiten zu dürfen, werden ihm dankbar bleiben für das, was sie von ihm lernen durften. Auch seine menschliche Wärme und Freundlichkeit werden sie nie vergessen.

Mögen die «stolzen Bogen, in kühnerem Schwunge mitgezogen» aufrichten und Freude auslösen.

Walter A. Schmid, dipl. Bau-Ing. ETHZ

Stellvertretend für eines der vielen Werke von Hans Kaegi: Das Lehrgerüst ohne jegliche Zwischenstütze für die SBB-Brücke über die Aare in Bern aus dem Jahre 1938